



## Der Klarinetthiasl (370).

Der Klarinetthiasl aus Wiesen war ein tüchtiger Musikant. Einst ging er spät in der Nacht von einem Nachbarorte, in dem er zum Tanz aufgespielt hatte, nach Hause.

Als er durch das Spazenviertel in Wiesen ging, wurde er auf einmal von hohen weißen Gestalten umringt. Bevor er sich noch von seinem Schreden erholt hatte, fühlte er sich in die Luft gehoben und fortgetragen. Er erkannte nun, daß er Hexen in die Hände gefallen war. Sie brachten ihn auf den Hexenanger, eine kleine Wiese in der Nähe des Ortes, die von den Leuten stets gemieden wurde, weil sie wußten, daß sich dort Geister und Hexen aufhalten. Hier angelangt, mußte er vorerst den Hexen einen Schwur leisten, der so lautete: „Wir reiten siebenmal um den Mist und leugnen den Herrn Jesu Christ“.

Hernach wurde er mit köstlichen Speisen und Getränken bewirtet und dann mußte er den Hexen aufspielen. In seiner Angst spielte er, so gut er konnte. Die Hexen tanzten und sangen zu seinem Spiel, bis die goldene Sonne über die Berge stieg.

Reichlich mit Krapsen und guten Mehlspeisen beschenkt, wurde er entlassen. Daheim erzählte er das sonderbare Erlebnis seiner Frau. Sie machte ein sehr ungläubiges Gesicht und hatte ihn augenscheinlich in Verdacht, daß er zuviel getrunken habe.

Als er nun die Mehlspeisen hervorziehen wollte, um die Wahrheit seiner Erzählung zu beweisen, fand er in seiner Tasche nur Pferdemist.



## Ortsnedereien.

Der Sinn des Volkes für Humor äußert sich nicht nur in den Spitznamen, sondern auch in den Spottnamen, mit denen sie die benachbarten Orte bedecken. Oft gehen diese auf wahre Begebenheiten zurück, auf Schildbürgerstücken einer Gemeinde, oft ist uns aber der Grund für solche Ortsnedereien nicht bekannt.

Als die Kuruzzen unser Gebiet mit Einfällen bedrohten, verschanzten die Mattersdorfer und die Bewohner der umliegenden Dörfschaften die Mattersdorfer Kirche und hoben zu diesem Zwecke einen tiefen Graben aus. Im Winter fiel einmal tiefer Schnee, der den ganzen Graben ausfüllte. Damit er wieder seinen Zweck erfüllte, mußten ihn die Mattersdorfer ausschaufeln. Davon erhielten sie von ihren spottlustigen Nachbarn den Spitznamen „Schneeschaufler“ (10).

Ein Schattendorfer sah einmal im Walde einen großen Vogel, einen Ruckuck. Auf seine Erzählung beschlossen die Schattendorfer, den Ruckuck zu fangen. Mit einem Leiterwagen zogen sie zum Ruckucksfange aus. Daher rührt ihr Spottname „die Gugafanga“.

Die Marzer führen den Namen „Nebelpasser“, da sie einmal mit langen Stangen ausgezogen sein sollen, um den Nebel herunterzuschlagen (33).

Auf die Armut der Siegggrabener zielt folgender Spruch: Siegram, wo neun Bauern oa Schaf habn. Die Bedeutung eines anderen Spottnamens der Siegggrabener, „die Hätschen“, ist unbekannt (39).